

Statistischer Bericht

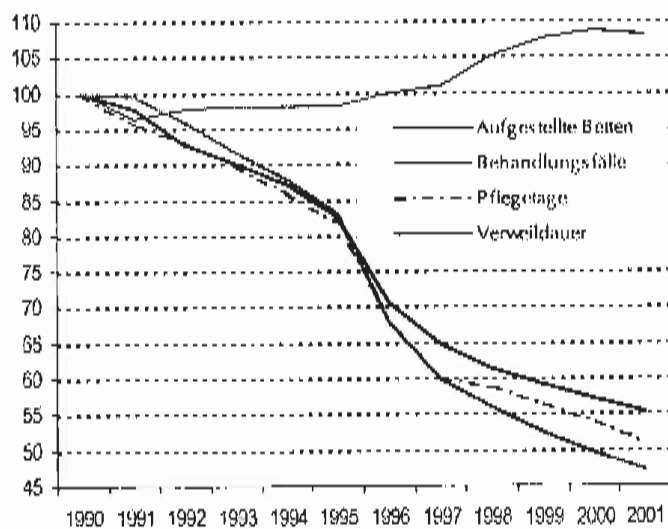
*A IV 2 - j 01

Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser und Vorsorge-
oder Rehabilitationseinrichtungen
Sachliche und personelle Ausstattung
Patientenbewegung
Entbindungen und Geburten

Indikatoren der Krankenhausentwicklung in Berlin 1990 bis 2001
1990 = 100



Wir über uns

Der Auftrag des Statistischen Landesamtes Berlin ist im Berliner Landesstatistikgesetz vom 9. Dezember 1992 definiert. Das Amt hat entsprechend den Grundsätzen der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit Daten unter Verwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, sachgerechter Methoden und Informationstechniken zu sammeln und für die Darstellung politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Zusammenhänge aufzuschlüsseln.

So erreichen Sie uns

Das **Statistische Landesamt Berlin** befindet sich im „Bildungs- und Verwaltungszentrum Friedrichsfelde“ im Bezirk Lichtenberg (Nähe Tierpark Friedrichsfelde).
**Statistisches Landesamt Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin**

Verkehrsverbindungen:

U-Bahn, Linie U 5 bis Bahnhof „Friedrichsfelde“ (Anschluss Bus 108 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“).

S-Bahn, Linien S 5, S 7, S 75 bis Bahnhof „Friedrichsfelde-Ost“ (Anschluss Bus 392 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“).

Straßenbahn, Linien 26, 27, 28 bis Haltestelle „Am Tierpark“.

Bus, Linien 108, 392 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“ oder Linien 194, 291 bis Haltestelle „Am Tierpark / Alfred-Kowalko-Straße“.

Veröffentlichungen

Sie können alle Publikationen des Statistischen Landesamtes in unserer **Bibliothek** einsehen.

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs

von 9 bis 15 Uhr,

donnerstags

von 9 bis 17 Uhr

und freitags

von 9 bis 14 Uhr.

Telefon: (030) 9021 3540.

Hier stehen darüber hinaus auch die Veröffentlichungen der anderen Statistischen Ämter der Länder und des Bundes zur Verfügung, ebenso internationale Publikationen, insbesondere Standardwerke zur statistischen Methodenlehre und zu Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ein aktuelles Verzeichnis unserer Veröffentlichungen ist bei der **Zentralen Information und Beratung** zu erhalten.

Im **Internet** ist das Statistische Landesamt Berlin darüber hinaus mit Eckdaten für Berlin und Online-Datenbanken vertreten:

www.statistik-berlin.de

Informationen

zu dieser Veröffentlichung

Fachbereich Gesundheit:

Telefon: (030) 9021 3319/3/65

Telefax: (030) 51 58 83 13

E-Mail Internet:

gesundheit@statistik-berlin.de

Auskunftsstelle:

Zentrale Information und Beratung

(ZI), Haus 3, Erdgeschoss

Zimmer 3 005,

Telefon: (030) 9021 3434

Telefax: (030) 9021 3655

E-Mail: info@statistik-berlin.de

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- Zahlenwert unbekannt oder geheimgehalten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- p vorläufige Zahl
- ... Angabe fällt später an
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

	Seite
Information und Beratung	2
Erläuterungen	4
Allgemeine Hinweise	4
Erhebungsmerkmale	10
Ergebnisse kurz gefasst	11
Datenangebot aus dem Sachgebiet	25
Datenangebot	25
Lieferung	25
Kosten	25
Information und Beratung	25
Weitere Veröffentlichungen zum Thema	25
Allgemeines Informationsangebot	26
Liefer- und Zahlungsbedingungen	27
• Grafiken	
1 Fallzahl je 10 000 Einwohner in Krankenhäusern in Berlin 1990 bis 2001.....	9
• Tabellen	
1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2001 ...	12
2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1990 bis 2001.....	13
3 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern	14
4 Dialyseplätze, Tages- und Nachtambulanzplätze sowie nicht bettenführende Fachabteilungen in Krankenhäusern in Berlin 2001 nach Krankenhausträgern	14
5 Medizinisch-technische Großgeräte in Allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2001 nach Krankenhausträgern.....	15
6 Krankenhäuser mit Einrichtungen der Intensivmedizin und Einrichtungen zur Behandlung Querschnittgelähmter und Schwerverletzter in Berlin 2001 nach Trägern.....	15
7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Pflegetage und Patientenzugang in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Fachabteilungen.....	16
8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Fachabteilungen	17
9 Durchschnittliche Bettenauslastung in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2001 nach Fachabteilungen.....	18
10 Durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2001 nach Fachabteilungen.....	19
11 Aus Berliner Krankenhäusern entlassene teilstationäre Patienten (einschließlich Sterbefälle) 2001 nach Fachabteilungen und Geschlecht	20
12 Entbindungen und Geburten in Allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2001	20
13 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2001 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht	21
14 Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern	22
15 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2001.....	22
16 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2001 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht	23
17 Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2001 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht.....	24
18 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Krankenhausträgern	24

Impressum

 Berliner Statistik
 Statistischer Bericht

*A IV 2 - j 01

* Bericht enthält Angaben, die alle statistischen Landesämter für ihren Bereich unter gleicher Kennziffer veröffentlichen

Herausgeber

Statistisches Landesamt Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60

10315 Berlin

Erscheinungsfolge

jährlich

Preis

6,00 EUR

Bestell Nr.

130.3a

© Statistisches Landesamt Berlin

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

Allgemeine Hinweise

Aufgabe und Ziel der Statistik

Ziel der Krankenhausstatistik ist es, wichtige Informationen über die organisatorischen Einheiten der Krankenhäuser, die personelle und sachliche Ausstattung sowie die Struktur der stationären Versorgung bereitzustellen. Die Ergebnisse schaffen die statistische Basis für gesundheitspolitische Betrachtungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausplanung und -finanzierung beteiligten Institutionen als Grundlage. Weiterhin werden die Ergebnisse von der Wissenschaft und Forschung genutzt und sie dienen zur Information der Öffentlichkeit.

Rechtsgrundlage

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730) in Verbindung mit § 28 Abs. 2 des Gesetzes zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser und zur Regelung der Krankenhauspflegesätze (Krankenhausfinanzierungsgesetz – KHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. April 1991 (BGBl. I S. 886), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 22. Dezember 1999 (BGBl. I S. 2626), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1253).

Periodizität

Diese Statistik wird jährlich erhoben.

Art und Umfang der Erhebung

Bei der Krankenhausstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, deren organisatorische Einheiten, personelle und sachliche Ausstattung sowie der von ihnen erbrachten Leistungen. Das Erhebungsprogramm zur Krankenhausstatistik umfasst drei Teile:

- Teil I Grunddaten
- Teil II Diagnosen
- Teil III Kostennachweis

Während die Krankenhäuser für alle Erhebungsteile meldepflichtig sind, bezieht sich die Auskunftspflicht der Vorsorge- oder Rehabilitations-

einrichtungen nur auf die Grunddaten und hierbei auch nur auf einen eingeschränkten Merkmalskatalog. Letzteres gilt auch für Bundeswehrkrankenhäuser, die nur Angaben über die Behandlung von Zivilpatienten machen. Die Erhebung über die Diagnosen begann erst mit dem Berichtsjahr 1993, die anderen Angaben wurden beginnend mit dem Berichtsjahr 1990 ermittelt.

Methodische Hinweise

Im Jahr 2001 gab es gravierende Veränderungen durch den Zusammenschluss von zehn öffentlichen Krankenhäusern zur Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH. Das Krankenhaus ordnet sich wegen des Trägers in rechtlich selbständiger Form als privates Krankenhaus ein. Lt. Krankenhausstatistikverordnung wird es als öffentliches Krankenhaus erfasst, weil das Land Berlin alleiniger Gesellschafter des Krankenhauses ist. Außerdem erfolgte die bisher größte Privatisierung zweier ehemals öffentlicher Krankenhäuser zum Helios Klinikum Berlin Buch.

Die im nachfolgenden Bericht ausgewiesenen Einzeldaten unterliegen den in der KHStatV ausdrücklich geregelten Ausnahmefällen, nach denen Angaben über Träger, Art des Krankenhauses, Zahl der Fachabteilungen und Bettenausstattung mit Zustimmung der Krankenhäuser veröffentlicht werden dürfen.

Aussagen über Krankenhäuser sind bereits ab Berichtsjahr 1990 nicht mehr Bestandteil der Krankenhausstatistik, sondern werden im Bereich der Sozialstatistiken erfasst.

1996 wurden in Berlin insgesamt 29 Krankenhäuser geschlossen in denen fast ausschließlich Leistungen im Sinne der Pflegesatzverordnung für Chronischkranke anfielen. Damit vollzog sich ein gravierender Strukturwechsel durch Umwidmung der Betten in den Pflegebereich, der sich ab 1997 insbesondere bei den Veränderungsraten widerspiegelt. Seit dem Berichtsjahr 1997 beziehen sich die Angaben nur noch auf Berlin insgesamt. Der Hintergrund der Änderung ist die Zusammenlegung zweier ehemals getrennter universitärer Bereiche der Stadt.

Zur Berechnung der relativen Fallhäufigkeit wurde die durchschnittliche Bevölkerungszahl der betrachteten Jahre gewählt, die sich jeweils aus dem arithmetischen Mittel der zwölf Monatsdurchschnitte errechnet. Die Angaben des Jahres 2001 wurden anhand von vorläufigen Bevölkerungszahlen ermittelt.

Definitionen

Personal

Das Personal der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (nachfolgend Einrichtung) umfasst ärztliches und nichtärztliches Personal.

Ärzte

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nichthauptamtliche Ärzte.

Hauptamtliche Ärzte

Hauptamtliche Ärzte sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte (ohne Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte). Ärzte im Praktikum werden nachrichtlich ausgewiesen.

Ärzte nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung

Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung werden nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung erhoben bzw. der Abteilung zugeordnet, in der sie überwiegend tätig sind. Als Schwerpunkt wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes gesehen (z.B. Gebietsbezeichnung Chirurgie mit Schwerpunktbezeichnung Gefäßchirurgie).

Leitende Ärzte

Leitende Ärzte sind hauptamtlich tätige Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung sind Ärzte, die ihre Ausbildung gemäß der Weiterbildungsverordnung abgeschlossen haben.

Nichthauptamtliche Ärzte

Nichthauptamtliche Ärzte sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte

Belegärzte

Belegärzte sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der dafür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür vom Krankenhaus bzw. von der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung eine Vergütung zu erhalten.

Von Belegärzten angestellte Ärzte

Von Belegärzten angestellte Ärzte sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie sind nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes eingeordnet.

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die noch keine Gebietsbezeichnung führen.

Nichtärztliches Personal

Das nichtärztliche Personal wird in seiner Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. In den Angaben am 31.12. des Berichtsjahres nach Berufsbezeichnungen werden Schülerinnen und Schüler nicht gezählt. Sie werden nachrichtlich gesondert angegeben. Das Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung und das Hygienefachpersonal werden unabhängig von der Zuordnung nach Berufsbezeichnungen nochmals nach der Art der Weiterbildung ausgewiesen.

Zum nichtärztlichen Personal zählen Pflegedienst, medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst, klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Technischer Dienst, Verwaltungsdienst, Sonderdienst und sonstiges nichtärztliches Personal.

Pflegedienst

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

Medizinisch-technischer Dienst

Der medizinisch-technische Dienst umfasst das Apothekenpersonal, Chemiker, Diätassistenten, Krankengymnasten, Logopäden, Masseure, Medizinisch-technische Assistenten, Orthoptisten, Psychologen, Sozialarbeiter und Schreibkräfte im ärztlichen und medizinischen Bereich.

Funktionsdienst

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, Beschäftigungstherapeuten und den Krankentransportdienst.

Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Küchen- und Diätküchenpersonal, Personal in Wirtschaftsbetrieben (Metzgerei, Bäckerei, Wäscherei, Nähstuben u.ä.).

Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal für Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom sowie die Instandhaltung.

Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der engeren und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

Sonstiges Personal

Das sonstige Personal umfasst im Gegensatz zur KHBV alle Praktikantinnen und Praktikanten jeglicher Art, Zivildienstleistende etc.

Personal der Ausbildungsstätten

Als Personal der Ausbildungsstätten werden die Lehrkräfte (auch Ärzte) erfasst, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Vollkräftezahl

Die Vollkräftezahl ist die Zahl der auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten während des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der Vollkräfte ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzzeitig beschäftigten Arbeitnehmer und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Auch kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte werden in Vollkräfte umgerechnet. Für das ärztliche Personal umfasst die Umrechnung das hauptamtliche ärztliche Personal (seit 1995 einschließlich der Ärzte im Praktikum). Zahnärzte werden nicht in die Umrechnung einbezogen. Für die Ermittlung der Zahl der Vollkräfte beim nichtärztlichen Personal sind die Krankenpflegeschüler und Kinderkrankenpflegeschüler im Verhältnis 7 zu 1 und die Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 zu berücksichtigen. Die Belastungszahl des Personals gibt an, wie viele Vollkräfte im Jahresdurchschnitt täglich 100 belegte Betten betreuen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Belastungszahl} = \frac{\text{Vollkräfte} \cdot \text{Kalendertage} \cdot 100}{\text{Pflegetage}}$$

Bettenausstattung

Die Bettenausstattung gibt den Jahresdurchschnittswert der Plan- bzw. aufgestellten Betten an, die der vollstationären Behandlung dienen.

Planbetten

Planbetten, sind Betten in Krankenhäusern, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind und nach der Förderung unterschieden werden:

- Nach dem **Krankenhausfinanzierungsgesetz** (KHG) geförderte Betten sind Betten, bei deren Bewilligung der Fördermittel der § 8 Abs. 1 KHG zugrunde gelegt wird.
- Nach dem **Hochschulbauförderungsgesetz** (HBFG) geförderte Betten sind Betten, bei deren Bewilligung der Fördermittel der § 1 HBFG zugrunde gelegt wird.
- **Sonstige Betten** sind Betten, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind, für die das Krankenhaus aber keine Fördermittel erhält.

Aufgestellte Betten in Krankenhäusern

Aufgestellte Betten sind alle Betten, die im Krankenhaus betriebsbereit aufgestellt sind, unabhängig von der Förderung. Nicht einzubeziehen sind

Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene. Aufgestellte Betten werden unterschieden:

- Nach dem **Krankenhausfinanzierungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 8 Abs. 1 KHG gewährt werden.
- Nach dem **Hochschulbauförderungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 1 HBFG gewährt werden.
- **Vertragsbetten** sind alle geförderten aufgestellten Betten, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlungen nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.
- **Sonstige Betten** sind Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt, noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.

Aufgestellte Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Aufgestellte Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind alle Betten, die betriebsbereit aufgestellt sind. Sie werden unterschieden nach

- **Vertragsbetten**, das sind aufgestellten Betten, für die Verträge nach § 111 SGB V mit den Krankenkassen über die Gewährung von medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation einschließlich Anschlussbehandlung vorliegen und
- **sonstigen Betten**, für die keine Verträge mit den Krankenkassen nach § 111 SGB V vorliegen. Bei den sonstigen Betten sind auch Betten enthalten, für die Verträge mit den Renten- oder Unfallversicherungen bestehen.

Bettenauslastung

Die Bettenauslastung gibt in vom Hundert die Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser an. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Bettenauslastung} = \frac{\text{Pflegetage} \cdot 100}{\text{Aufgestellte Betten} \cdot \text{Kalendertage}}$$

Dialyseplätze

Dialyseplätze werden entsprechend der Bundespflegeverordnung nach der überwiegenden Abrechnung der dort erbrachten Leistungen unterschieden in stationäre und teilstationäre Plätze des Krankenhauses. Plätze, die von Dritten am Krankenhaus unterhalten werden (z.B. Kuratorien oder Arztpraxen), werden nicht gezählt. Dialyseplätze, die von ermächtigten Ärzten an der Einrichtung in Anspruch genommen werden, sind als ambulante Plätze ausgewiesen.

Einrichtungen der Intensivmedizin/ Intensivbetten

Diese Einrichtungen dienen ausschließlich der intensivmedizinischen Behandlung von Patienten.

Dazu zählen auch Schwerkrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. In die Fachabteilungen „Chirurgie“ und „Innere Medizin“ integrierte Intensivbetten werden als „operative“ bzw. „konservative“ Intensivbetten gezählt. Von mehreren Fachabteilungen gemeinsam genutzte Intensivbetten unter eigenständiger fachlicher Leitung werden als „interdisziplinäre“ Betten verstanden. Betten zur Behandlungen Querschnittgelähmter und Schwerbrandverletzter gelten nicht als Intensivbetten.

Notfallbetten

Notfallbetten, sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender Erkrankungszustände bei Reha-bilitationspatienten. In der Regel werden diese Patienten in ein Krankenhaus zur Weiterbehandlung verlegt.

Entbindungen und Geburten

Erhoben werden Angaben über folgende Tatbestände:

- **Zahl der entbundenen Frauen** unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder. Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen werden hier nicht gemeldet.
- **Zahl der entbundenen Frauen mit Komplikationen** bei denen nach der Entbindung (auch bei Totgeburten) Komplikationen im Wochenbett entsprechend der 9. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-9, Positionen 670 bis 676) auftraten.
- **Zahl der wegen Fehlgeburt behandelte Frauen** (= Nichtlebendgeburt unter 1000 Gramm bzw. seit dem 1.4.1994 Nichtlebendgeburt unter 500 Gramm). Nicht gezählt werden legale Schwangerschaftsunterbrechungen.

Fachabteilungen

Fachabteilungen sind abgegrenzte, von Ärzten mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnungen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen. Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbständige Fachabteilung „Intensivmedizin“ in den Krankenhäusern besteht, sind deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und deren Pflage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung „Intensivmedizin“ werden in der Statistik nicht gezählt. Die Patienten und die Pflage sind in diesen Fällen weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Aufnahme direkt in der Intensivmedizin erfolgt, sind die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

Fallzahl

Die Fallzahl ist eine berechnete Größe. Sie bezeichnet die Zahl der im Krankenhaus im Berichtsjahr behandelten Patienten (Fälle). Stundenfälle werden hierbei nicht mitgezählt und müssen

sowohl bei den Aufnahmen, als auch bei den Entlassungen abgezogen werden. Es wird zwischen einer fachabteilungs- und einer einrichtungsbezogenen Fallzahl unterschieden.

Die fachabteilungsbezogene Fallzahl setzt sich aus den Aufnahmen in die Fachabteilung von außen (Aufn) ohne Stundenfälle (StdF), den internen Verlegungen in- und aus der Fachabteilung (Verlg), den Entlassungen aus der Fachabteilung nach außen (Entlas) ohne Stundenfälle und den Sterbefällen in der Fachabteilung (Sterbf) zusammen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Fa} = \frac{(Aufn - StdF + Verlg) + (Entlas - StdF + Verlg + Sterbf)}{2}$$

Da es in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in der Regel keine Stundenfälle und keine internen Verlegungen gibt, wird bei der Berechnung der Fallzahl um diese Größen bereinigt.

Die einrichtungsbezogene Fallzahl wird ohne die internen Verlegungen in und aus der Fachabteilung nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Ein} = \frac{(Aufn - StdF) + (Entlas - StdF + Sterbf)}{2}$$

Patienten, die vor Beginn des Berichtsjahres in eine Einrichtung aufgenommen wurden und erst nach Beendigung des Berichtsjahres entlassen werden, bleiben wie der Anfangs- und der Endbestand des Jahres, unberücksichtigt. Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einer Einrichtung liegen, werden als halber Fall berücksichtigt (Gewicht = 0,5).

Krankenhäuser

Krankenhäuser sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V. Buch (SGB V) der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen, fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten, mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten und in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhäuser mit Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung werden als allgemeine Krankenhäuser bezeichnet. Nicht zu dieser Gruppe gehören Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Fachabteilungen sowie Tages- und Nachtkliniken.

Allgemeine Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser werden nach der Art und der Trägerschaft eingruppiert in:

- **Hochschulkliniken** im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFÜG);
- **Plankrankenhäuser**, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind;
- **Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag** nach § 108 Nr. 3 SGB V, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind;
- **sonstige allgemeine Krankenhäuser**, die nicht in die oben genannten Kategorien und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören und
- **reine Belegkrankenhäuser**, die ausschließlich über Belegbetten verfügen.

Sonstige Krankenhäuser

Sonstige Krankenhäuser sind:

- **Krankenhäuser für Psychiatrie und für Psychiatrie und Neurologie** mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen Betten und
- **reine Tages- oder Nachtkliniken**, in denen ausschließlich teilstationäre Behandlungen durchgeführt werden, und in denen Patienten nur eine begrenzte Zeit des Tages oder der Nacht untergebracht sind.

Krankenhausträger

Krankenhäuser werden nach ihrem Träger unterschieden in:

- **Öffentliche Krankenhäuser**, die von den Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde) oder von Zusammenschlüssen solcher Körperschaften, wie Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbänden oder von Sozialversicherungsträgern, wie Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften betrieben oder unterhalten werden. Träger in rechtlich selbständiger Form (z.B. als GmbH) gehören zu den öffentlichen Trägern, wenn Gebietskörperschaften oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind.
- **Freigemeinnützige Krankenhäuser**, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.
- **Private Krankenhäuser**, die als gewerbliches Unternehmen einer Konzession nach § 30 der Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend Geldlasten trägt.

Medizinisch-technische Großgeräte

Medizinisch-technische Großgeräte werden durch das Krankenhaus gemeldet, in dem sie aufgestellt sind. Anzugeben sind die Geräte, die zur Versorgung von Krankenhauspatienten genutzt werden. Geräte, die lediglich Demonstrations- und Lehrzwecken dienen oder ausschließlich im Rahmen

der kassenärztlichen Versorgung benutzt werden, sind nicht zu zählen.

Nicht bettenführende Fachabteilungen

Nicht bettenführende Fachabteilungen sind abgegrenzte, von entsprechenden Fachärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Patientenzugang

Der Patientenzugang ist die Zahl der vollstationär aufgenommenen Patienten einschließlich der Stundenfälle. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt. Patienten, die vorstationär behandelt werden, werden erst bei der vollstationären Aufnahme nachgewiesen. Der Patientenzugang ergibt sich aus:

- **Aufnahmen in das Krankenhaus von außen** (einschließlich der Verlegungen aus dem teilstationären Bereich);
- **Verlegungen aus anderen Krankenhäusern** zur weiteren Versorgung durch das berichtende Krankenhaus;
- **Stundenfällen innerhalb eines Tages**, die noch am gleichen Tag entlassen werden oder am gleichen Tag verstorben sind und
- **Verlegungen innerhalb des Krankenhauses**.

Verlegungen innerhalb des Krankenhauses sind sowohl in der aufnehmenden Abteilung als auch in der abgebenden Abteilung nachzuweisen. Bei den Hauptdisziplinen werden Verlegungen nur in und von anderen Hauptdisziplinen gezählt, um einen exakten Nachweis der Verweildauer zu erhalten.

Als Patientenzugang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ausschließlich die stationär aufgenommenen Patienten gezählt. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt.

Patientenabgang

Der Patientenabgang ist die Zahl der aus der vollstationären Behandlung entlassenen Patienten. Er beinhaltet:

- **Entlassungen aus dem Krankenhaus**. Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, einschließlich der Stundenfälle und der Verlegungen in den teilstationären Bereich des Krankenhauses. Sterbefälle sind hier nicht enthalten, sie werden gesondert erfasst.
- **Verlegungen in andere Krankenhäuser**. Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, die zur weiteren Versorgung in ein anderes Krankenhaus abgegeben werden.

Als Patientenabgang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die aus stationärer Behandlung entlassenen Patienten nachgewiesen sowie die Patienten, die nach stationärer Betreuung in ein Krankenhaus zur Weiterbehandlung abgegeben werden. Sterbefälle sind hierbei nicht enthalten, sie werden gesondert erfasst.

Pflegetage

Pflegetage entsprechen der Summe der an einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Stundenfälle verursachen somit keine Pflegetage. Die Zahl der Pflegetage errechnet sich aus der Summe der vollstationären Berechnungstage und der Belegungstage minus der Zahl der Stundenfälle innerhalb eines Tages. Tage der Intensivbehandlung/-überwachung sind Pflegetage für Patienten, die in Intensivbetten behandelt werden. Pflegetage einer eigenständigen Abteilung „Intensivmedizin“ werden entsprechend der Zuordnung der Patienten und der Betten den einzelnen Abteilungen zugerechnet.

Verweildauer

Die Verweildauer gibt Auskunft darüber, wie viele Tage ein Patient durchschnittlich im Krankenhaus liegt. Sie wird berechnet aus den Pflegetagen und der Fallzahl der Einrichtung bzw. der Fallzahl der Fachabteilung:

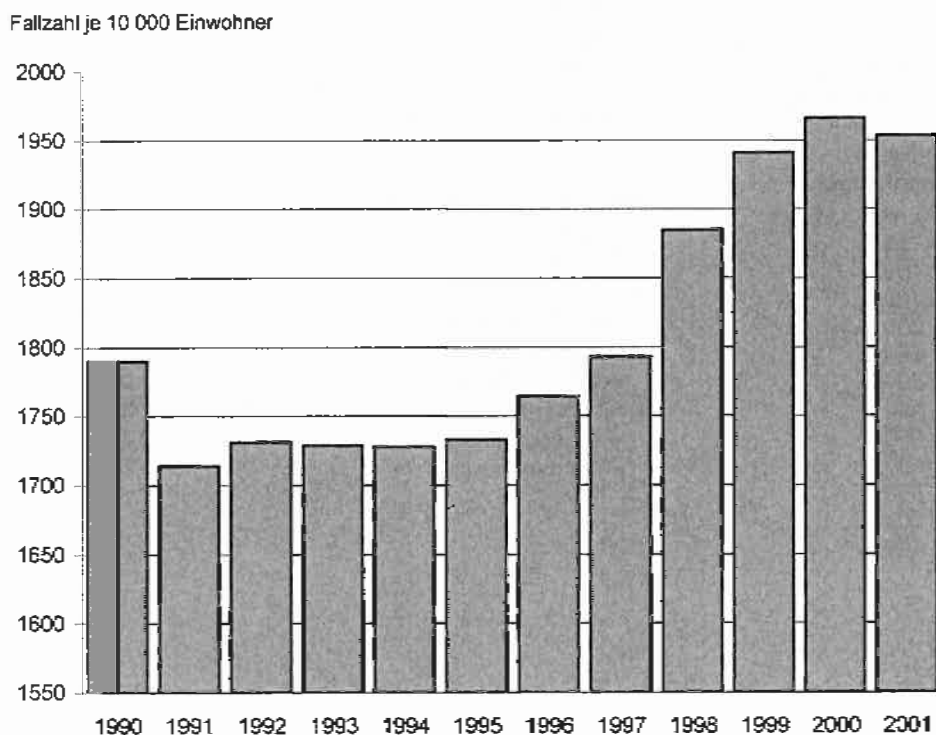
$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Pflegetage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind von den Krankenhäusern dadurch zu unterscheiden, ob sie einen Versorgungsvertrag nach §111 SGB V mit den Landesverbänden der Krankenkassen und der den Verbänden der Ersatzkassen haben oder nicht. Mit einem solchen Vertrag sind die Einrichtungen zur Vorsorge der Versicherten

mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge und Rehabilitation zugelassen. Von Krankenhäusern unterscheiden sie sich außerdem dadurch, dass sie der stationären Behandlung dienen, um eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit zu einer Erkrankung führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegen zu wirken (Vorsorge) oder eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel, einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen, sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktiven Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen, fachlich und medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern und den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen und in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

1 Fallzahl je 10 000 Einwohner in Krankenhäusern in Berlin 1990 bis 2001



Erhebungsmerkmale

Krankenhaustypen

Allgemeine Krankenhäuser

- Plankrankenhäuser
- Hochschulkliniken
- Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag
- Sonstige allgemeine Krankenhäuser
- Reine Belegkliniken

Sonstige Krankenhäuser

- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen Betten
- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Betten
- Tages- und Nachtkliniken
- Bundeswehrkrankenhaus

Krankenhausträger

Öffentlich

Freigemeinnützig

Privat

Krankenhausausstattung

Medizinisch-technische

Großgeräte

Dialyseplätze

Apotheken

Intensivmedizin

Nicht bettenführende Fachabteilungen

Einrichtungen zur Behandlung Querschnittgelähmter und Schwerbrandverletzter

Größenklasse des Krankenhauses

von ... bis unter ... Betten

unter 50

50 - 100

100 - 150

150 - 200

200 - 250

250 - 300

300 - 400

400 - 500

500 - 600

600 - 800

800 - 1 000

1 000 und mehr

Bettenausstattung

Planbetten

Aufgestellte Betten

Fachabteilungen

Augenheilkunde

Chirurgie

Frauenheilkunde u. Geburtshilfe

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Innere Medizin

Kinderheilkunde

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Neurochirurgie

Neurologie

Nuklearmedizin

Orthopädie

Psychosomatik

Strahlentherapie

Urologie

Sonstige Fachbereiche/

Allgemeinbetten

Kinder- u. Jugendpsychiatrie

Psychiatrie

Patientenbewegung

- Pflegetage
- Bettenauslastung
- Patientenzugang
- Patientenabgang
- Sterbefälle
- Fallzahl
- Verweildauer

Teilstationär entlassene Patienten

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen insgesamt
- Entbundene Frauen mit Komplikationen
- Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen
- Geborene Kinder
 - lebend geboren
 - tot geboren

Personal

Geschlecht

Teilzeitbeschäftigung

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Ärzte

- Gebiets- und Teilgebietsbezeichnungen
- Hauptamtliche Gebietsärzte
- Nichthauptamtliche Ärzte
- Assistenzärzte in einer Weiterbildung
- Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung

Nichtärztliches Personal

- Personalgruppen, Berufsbezeichnungen
- Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung

Ergebnisse kurz gefasst

Im Jahr 2001 standen in den 70 Krankenhäusern in Berlin 22 620 vollstationäre Betten, 667 Betten weniger als 2000.

Das Jahr 2001 war gekennzeichnet von weiteren einschneidenden Veränderungen in der Struktur der Krankenhausversorgung. Während es 2000 noch 16 öffentliche Krankenhäuser gab, reduzierte sich die Zahl im Jahr 2001 auf fünf Krankenhäuser, in denen 45 Prozent (10 201 Betten) aller Betten standen. Das ist das Ergebnis aus der Schließung des Krankenhauses Moabit und der Fusion von zehn öffentlichen Krankenhäusern zur Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. In diesem mächtigen Klinikverband wurden allein 5 650 Betten betrieben. Ein hoher Prozentsatz aller Patienten des Jahres 2001 wurde hier behandelt.

9 879 Betten und damit 44 Prozent aller Betten standen in 36 freigemeinnützigen Krankenhäusern. 2001 fand die bisher größte Privatisierung eines Krankenhauses in Berlin statt. Das ehemalige Klinikum Buch und die Robert-Rössle-/Franz-Vollhard Klinik wurden zum Helios Klinikum Berlin. Außerdem wurden drei weitere private Spezialkliniken eröffnet. 2 540 Betten (11 Prozent aller Betten) wurden in 29 privaten Krankenhäusern vorgehalten, darunter 1 120 Betten (44 Prozent) im Helios Klinikum Berlin.

Im Ergebnis aller Veränderungen im Krankenhausbereich, insbesondere auch durch Umwidmung von Krankenhausbetten zur Langzeitpflege für Chronischkranke in Betten des Pflegebereichs im Jahr 1996, wurden seit 1990 insgesamt 18 235 Betten abgebaut. Betroffen waren seit 1990 hauptsächlich 8 753 Betten in der Inneren Medizin, darunter 5 815 Betten in der Geriatrie und 4 493 Betten in der sonstigen Inneren Medizin (Allgemeinmedizin), 3 990 Betten in den Fachdisziplinen der Psychiatrie, 1 008 Betten in der Kinderheilkunde, 1 634 Betten in der allgemeinen Chirurgie und 979 Betten in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Es gab aber auch einige wenige Fachdisziplinen, in denen sich die Bettenzahl gegenüber 1990 erhöhte, darunter in der Gastroenterologie um 709 Betten und in der Kardiologie um 680 Betten.

Der Bettenrückgang im Jahr 2001 verteilte sich bis auf wenige Ausnahmen auf alle Fachabteilungen. Berechnet auf 10 000 Berliner ergab sich mit der vorhandenen Bettenausstattung ein Versorgungsgrad von 66,8 Betten (2000 = 68,8 Betten.) Nach letzten veröffentlichten Angaben durch das Statistische Bundesamt für das Jahr 2000 gab es in Deutschland 559 651 Krankenhausbetten, 5 617 bzw. ein Prozent weniger als im Jahr zuvor. Danach gab es im Bundesdurchschnitt 68 Betten je 10 000 Einwohner. Nach Bundesländern betrachtet

standen in Bremen mit 95 Betten je 10 000 Einwohner die meisten Betten, gefolgt von Hamburg (76,6 Betten je 10 000 Einwohner), Nordrhein-Westfalen (75,5 Betten je 10 000 Einwohner) und dem Saarland (75,3 Betten je 10 000 Einwohner.) Weit unter der durchschnittlichen Versorgungsquote lagen Schleswig-Holstein (60 Betten je 10 000 Einwohner), Niedersachsen (60,8 Betten je 10 000 Einwohner) und Baden-Württemberg (61,3 Betten je 10 000 Einwohner).

Im Jahr 2000 wurden 89,8 Prozent der Berliner Krankenhausbetten in den Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung vorgehalten (2000 = 89,4 Prozent in Berlin, 93 Prozent in Deutschland).

2001 ging erstmalig seit 1991 die Zahl der Behandlungsfälle gegenüber dem Vorjahr zurück. 661 079mal begaben sich Patientinnen und Patienten in stationäre Behandlung, 4 308mal weniger als 2000. Abgenommen hat auch die Zahl der Pflagetage um 389 121 auf 6 695 802. Ein Krankenhausaufenthalt verkürzte sich gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um einen halben Tag auf 10,1 Tage. Das entsprach dem Bundesdurchschnitt des Jahres 2000.

Mit einer Verweildauer von 34,5 Tagen lagen die Patienten in der Psychosomatik am längsten, gefolgt von der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 34,1 Tagen, der Psychiatrie mit 21,7 Tagen. In den Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung (ohne Psychiatrie) dauerte eine vollstationäre Behandlung im Durchschnitt 9,4 Tage. In den Fachabteilungen Augenheilkunde, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie war der Krankenhausaufenthalt bereits nach weniger als durchschnittlich 6 Tagen beendet (vgl. Tabellen 8 und 10.)

Zur teilstationären Behandlung standen in Berlin 935 Tagesklinikplätze und 30 Nachtklinikplätze zur Verfügung.

18 392 Patientinnen und Patienten wurden aus teilstationärer Behandlung entlassen, darunter 69 Prozent aus Fachabteilungen der Grundversorgung und 5 618 (31 Prozent) aus der Psychiatrie.

Mit dem Bettenabbau in den Berliner Krankenhäusern seit 1990 war auch insgesamt ein Rückgang des Personals um 14 447 auf 48 662 Beschäftigte verbunden. Abgebaut wurden in diesem Zeitraum beim nichtärztlichen Personal 14 222 Personen und bei den Ärzten einschließlich der Ärzte im Praktikum 225 Personen.

Am Stichtag 31.12.2001 arbeiteten in den 70 Krankenhäusern des Landes insgesamt 2 195 Beschäftigte weniger als im Vorjahr. Betroffen vom Personalrückgang des Jahres 2001 waren mit wenigen Ausnahmen alle

Beschäftigtengruppen. 89 Prozent der Personaleinsparungen entfielen auf das nichtärztliche Personal (-1 955 Beschäftigte bzw. - 4,5 Prozent.) Die Zahl der Ärzte sank um 240 Personen bzw. 3,2 Prozent. Das Personal in den Pflegebereichen wurde um 715 Beschäftigte reduziert, darunter waren 547 Krankenschwestern und Pfleger. Beim Funktionsdienst ging die Zahl um 316 Beschäftigte zurück, beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst und beim Verwaltungsdienst waren es jeweils 310 Beschäftigte weniger.

41 353 Arbeitnehmer arbeiteten als nichtärztliches Personal. Im Pflegedienst - mit 41 Prozent die größte Beschäftigtengruppe des nichtärztlichen Personals - waren 17 074 Arbeitnehmer tätig. Hiervon waren allein 14 628 Personen als Schwestern oder Pfleger beschäftigt. Zum medizinisch-technischen Dienst gehörten 8 483 Personen (21 Prozent.) Davon arbeiteten mehr als die Hälfte beispielsweise als medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten, als medizinisch-technische Radiologieassistenten, als Krankengymnasten, Masseure, Psychologen, Sozialarbeiter oder in Krankenhausapotheken.

5 727 der Beschäftigten (14 Prozent) nahmen Funktionsdienste wahr, betreuten die Kranken im Operationsdienst, in der Anästhesie, in Polikliniken und Ambulanzen, in der Diagnostik und als sonstiges Personal im Funktionsdienst. 10 069 Personen (24 Prozent) waren als klinisches Hauspersonal, im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, im technischen Dienst, im Verwaltungsdienst, als Sonderdienst und als sonstiges Personal eingesetzt.

6 350 hauptamtliche Mediziner und 779 Ärzte im Praktikum versorgten die Patientinnen und Patienten. Außerdem waren 240 Belegärzte und 140 Zahnärzte beschäftigt.

39 Prozent der hauptamtlichen Ärzte waren Frauen (2000 = 38,3 Prozent.) Mit 79 Prozent lag der Frauenanteil beim nichtärztlichen Personal deutlich darüber. Der Anteil beim nichtärztlichen Personal blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

12 551 Personen waren 2001 teilszeitbeschäftigt. 924 Mediziner arbeiteten verkürzt. Beim nichtärztlichen Personal gab es 11 627 Teilszeitbeschäftigte. Umgerechnet auf die volle tarifliche Arbeitszeit (Vollkräfte) standen im Durchschnitt des Jahres 2001 insgesamt 43 202 Beschäftigte, davon 36 823 beim nichtärztlichen Personal und 6 379 bei den Ärzten zur Verfügung.

1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2001

Merkmal	Kranken- häuser insge- samt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffentlich	frei- gemein- nützig	privat		
1	2	3	4	5	6	7	
Einrichtungen	70	65	5	32	28	5	3
Bettenausstattung im Jahresdurchschnitt							
Planbetten	22 590	22 272	10 246	9 721	2 305	318	-
Aufgestellte Betten	22 620	22 302	10 201	9 561	2 540	318	307
darunter							
Belegbetten	411	411	17	39	355	-	-
Intensivbetten/Notfallbetten	1 372	1 372	784	449	139	-	8
Patientenbewegung							
Pflegedage (1 000)	6 696	6 582	3 066	2 835	681	114	92
Aufnahmen in das Krankenhaus (1 000)	689	683	319	274	90	6	3
Stundenfälle	29	29	16	9	4	-	-
Entlassungen aus dem Krankenhaus (1 000)	673	667	312	267	88	6	3
Sterbefälle (1 000)	18	18	8	9	1	0	0
Fallzahl (1 000)	661	656	304	265	86	6	3
Durchschnittliche Bettenauslastung (%)	81,1	80,9	82,3	81,2	73,5	98,3	82,4
Durchschnittliche Verweildauer (Tage)	10,1	10,0	10,1	10,7	7,9	20,9	29,2
Teilstationär entlassene Patienten (1 000)	18	15	11	3	1	3	-
Ärztliches Personal							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	6 379	6 320	3 666	2 036	618	59	31
Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2001	6 530	6 469	3 688	2 155	626	61	32
davon							
männlich	3 998	3 969	2 328	1 291	350	29	18
weiblich	2 532	2 500	1 360	864	276	32	14
darunter teilzeitbeschäftigt	924	918	496	368	54	6	-
Belegärzte am 31.12.2001	214	214	1	14	199	-	-
Ärzte im Praktikum am 31.12.2001	779	774	466	242	66	5	4
Zahnärzte am 31.12.2001	140	140	76	-	64	-	-
Nichtärztliches Personal							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	36 823	36 396	21 050	11 638	3 708	427	193
darunter Pflegedienst	15 070	14 825	7 697	5 620	1 509	244	95
Beschäftigte am 31.12.2001	41 353	40 802	22 939	13 990	3 873	551	217
davon							
männlich	8 565	8 409	5 203	2 626	580	148	29
weiblich	32 788	32 393	17 736	11 364	3 293	355	188
darunter teilzeitbeschäftigt	11 627	11 430	6 351	4 477	602	197	61
Pflegedienst	17 074	16 781	8 388	6 792	1 601	293	1
Belastungszahl des Personals nach belegten Betten							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	235,5	236,9	294,3	176,1	231,8	155,5	88,5
darunter							
Ärztlicher Dienst	34,8	35,0	43,6	26,2	33,1	18,9	12,2
Pflegedienst	82,1	82,2	91,6	72,4	80,8	78,1	37,5
Belastungszahl des Personals nach Fällen							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	15,3	15,3	12,3	19,4	20,0	11,2	14,1
darunter							
Ärztlicher Dienst	103,6	103,7	82,9	130,3	139,7	92,5	102,0
Pflegedienst	43,9	44,2	39,5	47,2	57,2	22,4	33,3
Anzahl der Sondereinrichtungen							
Tages- und Nachtambulanzplätze	965	812	596	216	-	153	-
Dialyseplätze	113	113	57	46	10	-	-

2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1990 bis 2001

Jahr	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten		Fallzahl		Personal am 31.12.		Durchschnittliche		Pflege- tage in 1 000
		absolut	je 10 000 Ein- wohner	absolut	je 10 000 Ein- wohner	Hauptamt- liche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nicht- ärztliches Personal	Verweil- dauer in Tagen	Betten- auslastung in %	
absolut										
1990	110	40 855	119,5	612 338	1790,4	7 534	55 575	21,4	88,0	13 120
1991	104	39 895	116,0	589 377	1713,9	7 589	57 543	21,3	86,1	12 540
1992	98	37 896	109,6	598 035	1731,1	7 847	58 177	20,5	88,2	12 238
1993	98	36 783	105,8	600 892	1729,0	7 670	57 993	19,6	87,9	11 797
1994	96	35 612	102,4	600 934	1728,2	7 834	57 259	18,8	86,7	11 273
1995	97	33 785	97,3	601 350	1732,5	7 699	57 303	17,8	87,0	10 725
1996	68	28 823	83,1	611 564	1764,2	7 465	51 293	14,5	83,8	8 840
1997	68	26 469	76,8	617 587	1792,7	7 464	48 407	12,8	81,5	7 876
1998	73	25 110	73,5	643 516	1884,8	7 702	46 769	12,0	84,3	7 727
1999	74	24 170	71,2	658 664	1941,1	7 560	44 853	11,2	83,9	7 400
2000	76	23 287	68,8	665 387	1966,2	7 549	43 308	10,6	83,1	7 085
2001	70	22 620	66,8	661 079	1953,5	7 309	41 353	10,1	81,1	6 696
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1991	-5,5	-2,3	-2,9	-3,7	-4,3	0,7	3,5	-0,5	-2,2	-4,4
1992	-5,8	-5,0	-5,5	1,5	1,0	3,4	1,1	-3,8	2,4	-2,4
1993	0,0	-2,9	-3,5	0,5	-0,1	-2,3	-0,3	-4,4	-0,3	-3,6
1994	-2,0	-3,2	-3,2	0,0	0,0	2,1	-1,3	-4,1	-1,4	-4,4
1995	1,0	-5,1	-5,0	0,1	0,2	-1,7	0,1	-5,3	0,3	-4,9
1996	-29,9	-14,7	-14,6	1,7	1,8	-3,0	-10,5	-18,5	-3,7	-17,6
1997	0,0	-8,2	-7,6	1,0	1,6	0,0	-5,6	-11,7	-2,7	-10,9
1998	7,4	-5,1	-4,3	4,2	5,1	3,2 ¹	-3,4	-6,3	3,4	-1,9
1999	1,4	-3,7	-3,1	2,4	3,0	-1,8	-4,1	-6,7	-0,5	-4,2
2000	2,7	-3,7	-3,4	1,0	1,3	-0,1	-3,4	-5,4	-1,0	-4,3
2001	-7,9	-2,9	-2,9	-0,6	-0,6	-3,2	-4,5	-4,7	-2,4	-5,5
Messzahl 1990 = 100										
1991	94,5	97,7	97,1	96,3	95,7	100,7	103,5	99,5	97,8	95,6
1992	89,1	92,8	91,7	97,7	96,7	104,2	104,7	95,8	100,2	93,3
1993	89,1	90,0	88,5	98,1	96,6	101,8	104,4	91,6	99,9	89,9
1994	87,3	87,2	85,7	98,1	96,5	104,0	103,0	87,9	98,5	85,9
1995	88,2	82,7	81,4	98,2	96,8	102,2	103,1	83,2	98,9	81,7
1996	61,8	70,5	69,5	99,9	98,5	99,1	92,3	67,8	95,2	67,4
1997	61,8	64,8	64,3	100,9	100,1	99,1	87,1	59,8	92,6	60,0
1998	66,4	61,5	61,5	105,1	105,3	102,2	84,2	56,1	95,8	58,9
1999	67,3	59,2	59,6	107,6	108,4	100,3	80,7	52,3	95,3	56,4
2000	69,1	57,0	57,6	108,7	109,8	100,2	77,9	49,5	94,4	54,0
2001	63,6	55,4	55,9	108,0	109,1	97,0	74,4	47,2	92,2	51,0

¹ Die Zunahme des ärztlichen Personals gegenüber dem Vorjahr beruht auf der korrigierten Meldung eines Krankenhauses. Demnach gab es in Berlin in den Jahren 1996 und 1997 wahrscheinlich ca. 200 Ärzte mehr als ausgewiesen.

3 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern

Art der Arzneimittelversorgung	Kranken- häuser insgesamt	Davon					Sonstige Kranken- häuser	Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allgemeine Kranken- häuser	mit ... Träger					
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem			
1	2	3	4	5	6	7		
Mit eigener Apotheke	19	19	5	11	3	-	-	
davon								
nur zur Selbstversorgung	3	3	-	3	-	-	-	
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	16	16	5	8	3	-	-	
Ohne eigene Apotheke	51	46	-	21	25	5	3	
davon versorgt durch eine								
Apotheke eines anderen Krankenhauses	22	18	-	14	4	4	2	
öffentliche Apotheke	29	28	-	7	21	1	1	

4 Dialyseplätze, Tages- und Nachtambulanzplätze sowie nicht bettenführende Fachabteilungen in Krankenhäusern in Berlin 2001 nach Krankenhausträgern

Merkmal	2000	2001					Sonstige Kranken- häuser
		Kranken- häuser insge- samt	Allgemeine Krankenhäuser				
			insge- samt	mit ... Träger			
				öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem	
1	2	3	4	5	6	7	
Dialyseplätze insgesamt	146	113	113	57	46	10	-
Hämodialyseplätze	120	111	111	55	46	10	-
stationär	53	31	31	2	29	-	-
teilstationär	67	80	80	53	17	10	-
Peritonealdialyseplätze	26	2	2	2	-	-	-
stationär	11	2	2	2	-	-	-
Tagesambulanzplätze insgesamt	931	935	812	596	216	-	123
davon für							
Geriatric	123	125	125	32	93	-	-
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	119	121	121	101	20	-	-
Psychiatrie	476	474	354	294	60	-	120
Psychosomatik	30	-	-	-	-	-	-
sonstige Behandlung	183	215	212	169	43	-	3
Nachtambulanzplätze insgesamt	31	30	-	-	-	-	30
davon für							
Psychiatrie	3	2	-	-	-	-	2
sonstige Behandlung	28	28	-	-	-	-	28
Nicht bettenführende Fachabteilung für							
Anästhesie	48	41	41	4	23	14	-
Laboratoriumsmedizin	31	23	23	5	14	4	-
Radiologie	47	40	40	5	24	11	-
Nuklearmedizin	17	10	10	4	4	2	-
Pathologie	25	19	19	5	10	4	-

5 Medizinisch-technische Großgeräte in Allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2001 nach Krankenhausträgern

Medizinisch-technische Großgeräte	Allgemeine Krankenhäuser			
	insgesamt	mit ... Träger		
		öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem
1	2	3	4	
Computer-Tomographen (CT)	47	22	19	6
Positronen-Emissions-Computer Tomographen (PET)	2	2	-	-
Magnetic-Resonance-Geräte (Kernspin-Tomographen)	25	15	7	3
Koronarangiographische Arbeitsplätze	24	13	8	3
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	2	2	-	-
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	18	14	-	4
Nierensteinertrümmerer	14	11	2	1
Gallensteinertrümmerer	2	1	-	1

6 Krankenhäuser mit Einrichtungen der Intensivmedizin und Einrichtungen zur Behandlung Querschnittgelähmter und Schwerbrandverletzter in Berlin 2001 nach Trägern

Merkmal	2000	2001			
		Kranken- häuser insge- samt	mit ... Träger		
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem
1	2	3	4	5	
Intensivmedizinische Behandlung					
Krankenhäuser	45	37	5	25	7
Intensivbetten (Plan)	1 286	1 373	784	449	140
konservativ	485	519	303	186	30
operativ	406	400	193	156	51
interdisziplinär	395	454	288	107	59
Aufgestellte Intensivbetten	1 394	1 372	784	449	139
Pflege tage der Intensivbehandlung (1 000)	393	402	240	127	34
Intensivbettenauslastung (%)	77,3	80,3	84,0	77,8	67,3
Behandlung Querschnittgelähmter					
Krankenhäuser	2	2	1	1	-
Betten	73	73	60	13	-
Behandlung Schwerbrandverletzter					
Krankenhäuser	1	1	1	-	-
Betten	12	16	16	-	-

7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Pflegetage und Patientenzugang in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Aufge- gestellte Betten	Betten- auslastung in %	Pflege tage in 1 000	Patientenzugang			
				Aufnahmen von außen	darunter		Verle- gungen innerhalb des Kranken- hauses
					Verle- gungen aus anderen Kranken- häusern	Stunden- fälle	
1	2	3	4	5	6	7	
Krankenhäuser							
Augenheilkunde	359	71,9	94	22 947	101	347	133
Chirurgie	5 033	80,9	1 485	152 360	5 663	3 294	23 648
darunter							
Gefäßchirurgie	327	57,9	69	8 002	228	119	908
Kinderchirurgie	107	67,8	26	5 073	79	162	366
Plastische Chirurgie	109	70,9	28	3 595	105	84	181
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie	320	81,3	95	6 859	3 158	108	2 353
Unfallchirurgie	1 013	89,9	332	32 158	511	757	4 407
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	1 624	70,6	419	81 358	437	6 360	1 914
darunter							
Frauenheilkunde	880	68,3	219	39 630	225	4 200	2 147
Geburtshilfe	525	74,4	143	31 398	152	1 884	1 457
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	429	83,8	131	22 742	153	1 478	824
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	232	81,4	69	6 533	107	52	193
Innere Medizin	8 329	82,0	2 491	236 009	22 525	9 973	23 023
darunter							
Endokrinologie	97	86,5	31	6 490	54	1 006	1 160
Gastroenterologie	1 327	83,9	406	41 610	1 076	1 273	6 616
Hämatologie	329	79,9	96	10 031	336	1 019	1 284
Kardiologie	1 445	83,2	439	58 914	5 300	2 300	7 307
Lungen- u. Bronchialheilkunde	379	80,4	111	11 822	677	969	693
Nephrologie	393	90,3	130	10 043	1 111	286	3 966
Rheumatologie	192	75,4	53	3 348	286	13	98
Geriatric	1 165	90,5	385	16 025	9 336	95	3 915
Kinderheilkunde	899	72,4	238	38 281	947	3 084	790
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	132	69,8	34	5 915	93	283	328
Neurochirurgie	373	82,0	112	9 725	945	111	1 685
Neurologie	867	84,6	267	21 270	1 362	409	3 734
Nuklearmedizin	51	70,5	13	2 094	19	22	47
Orthopädie	897	83,2	273	23 813	286	477	1 718
darunter Rheumatologie	112	84,3	34	2 066	45	12	36
Psychosomatik	80	102,9	30	802	35	8	80
Strahlentherapie	190	79,0	55	3 697	522	177	585
Urologie	616	75,4	169	24 479	721	1 164	2 107
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	194	82,3	58	5 184	106	673	776
Zusammen	20 305	80,1	5 939	657 209	34 022	27 912	61 585
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	151	81,3	45	1 314	51	23	30
Psychiatrie	2 164	90,1	712	30 961	1 724	1 230	2 984
darunter Suchtkrankheiten	148	96,3	52	4 192	73	156	470
Insgesamt	22 620	81,1	6 696	689 484	35 797	29 165	64 599
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen							
Innere Medizin	77	82,9	21	817	606	-	-
Neurologie	115	79,7	37	841	-	-	-
Orthopädie	115	75,3	34	1 506	-	-	-
Insgesamt	307	78,8	92	3 164	606	-	-

8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Patientenabgang				Fallzahl	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen
	Entlassungen aus dem Krankenhaus	darunter	Sterbefälle	Verlegungen innerhalb des Krankenhauses		
		Verlegungen in andere Krankenhäuser				
1	2	3	4	5	6	
Krankenhäuser						
Augenheilkunde	22 765	94	2	308	22 731	4,1
Chirurgie	148 332	9 093	3 071	23 897	172 360	8,6
darunter						
Gefäßchirurgie	8 064	132	152	719	8 804	7,9
Kinderchirurgie	5 111	38	8	328	5 281	5,0
Plastische Chirurgie	3 506	84	24	175	3 657	7,7
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie	6 450	3 808	331	2 349	9 063	10,5
Unfallchirurgie	31 288	2 451	377	5 154	35 935	9,3
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	81 045	435	197	2 072	76 933	5,4
darunter						
Frauenheilkunde	39 403	180	162	2 423	37 683	5,8
Geburtshilfe	31 378	231	4	1 314	30 892	4,6
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	22 590	177	61	885	22 073	5,9
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	6 357	69	29	324	6 666	10,3
Innere Medizin	222 833	17 983	13 269	24 592	249 890	10,0
darunter						
Endokrinologie	4 915	431	136	2 602	6 646	4,6
Gastroenterologie	39 842	1 988	2 320	6 187	47 015	8,6
Hämatologie	9 387	403	577	1 379	10 310	9,3
Kardiologie	57 165	6 295	2 192	6 792	63 885	6,9
Lungen- u. Bronchialheilkunde	10 936	498	565	1 048	11 563	9,6
Nephrologie	9 728	926	798	3 254	13 609	9,5
Rheumatologie	3 331	226	1	100	3 426	15,4
Geriatric	17 793	1 720	1 697	924	20 082	19,2
Kinderheilkunde	38 301	571	128	641	35 987	6,6
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	5 903	44	20	274	5 937	5,7
Neurochirurgie	9 474	1 267	227	1 670	11 280	9,9
Neurologie	21 993	1 560	431	2 574	24 592	10,9
Nuklearmedizin	2 105	8	6	25	2 117	6,2
Orthopädie	23 484	642	28	2 047	25 088	10,9
darunter Rheumatologie	2 067	43	1	35	2 091	16,5
Psychosomatik	846	17	-	31	872	34,5
Strahlentherapie	3 700	251	252	344	4 112	13,3
Urologie	24 250	322	184	2 063	25 378	6,7
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	5 709	68	19	312	5 327	10,9
Zusammen	639 687	32 601	17 924	62 059	629 498	9,4
Kinder- u. Jugendpsychiatrie	1 306	9	-	20	1 312	34,1
Psychiatrie	32 001	1 227	85	1 917	32 744	21,7
darunter Suchtkrankheiten	4 476	25	2	189	4 509	11,5
Insgesamt	672 994	33 837	18 009	63 996	661 079	10,1
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen						
Innere Medizin	807	120	5	-	815	26,6
Neurologie	814	10	6	-	831	44,6
Orthopädie	1 528	11	-	-	1 517	22,4
Insgesamt	3 149	141	11	-	3 162	29,2

9 Durchschnittliche Bettenauslastung in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2001 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Durchschnittliche Bettenauslastung in %										
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Augenheilkunde	85,3	90,1	86,7	81,7	82,0	79,7	79,4	76,2	75,1	75,5	71,9
Chirurgie	84,5	85,3	84,2	84,1	84,4	81,5	79,2	82,4	82,6	81,9	80,9
darunter											
Gefäßchirurgie	88,7	85,9	84,4	91,7	83,5	82,4	88,4	81,3	87,8	90,7	57,9
Kinderchirurgie	72,0	71,0	64,4	72,0	69,4	75,3	70,2	70,9	80,6	69,4	67,8
Plastische Chirurgie	69,7	70,0	70,5	69,2	68,4	62,9	45,5	66,1	58,9	73,6	70,9
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie	83,3	82,7	72,2	79,0	78,3	75,9	77,0	82,0	84,2	80,5	81,3
Unfallchirurgie	88,0	94,1	87,5	90,8	92,0	89,0	85,9	89,5	90,2	88,6	89,9
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	79,2	81,9	76,8	78,0	79,1	74,2	72,9	75,0	72,8	71,5	70,6
darunter											
Frauenheilkunde	79,4	83,4	75,5	77,9	78,9	73,9	72,3	73,7	70,5	69,6	68,3
Geburtshilfe	80,5	84,2	80,3	79,0	81,5	77,3	73,5	76,0	75,1	73,1	74,4
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	77,2	82,3	84,4	82,5	86,4	81,5	77,2	86,0	85,1	83,4	83,8
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	83,4	83,3	89,3	86,2	85,0	84,0	84,8	88,1	87,2	83,9	81,4
Innere Medizin	90,3	91,3	90,4	87,5	89,0	86,5	86,2	87,1	86,4	85,8	82,0
darunter											
Endokrinologie	84,0	86,5	91,2	87,1	92,4	88,5	87,7	86,7	85,8	85,5	86,5
Gastroenterologie	89,4	87,9	89,1	91,0	89,8	89,0	90,2	89,5	88,6	84,4	83,9
Hämатologie	83,5	84,3	84,3	84,6	91,6	90,5	86,7	86,2	89,3	88,2	79,9
Kardiologie	82,8	89,0	90,3	89,6	91,9	88,9	88,0	89,1	87,4	87,0	83,2
Lungen- und Bronchialheilkunde	78,7	85,0	86,4	85,5	84,1	87,7	86,8	87,2	84,3	81,4	80,4
Nephrologie	79,0	84,1	87,3	70,7	76,1	85,6	83,5	86,1	91,7	86,0	90,3
Rheumatologie	87,4	87,5	86,6	83,4	85,9	84,2	80,8	83,9	76,0	87,2	75,4
Geriatric	95,4	95,7	96,2	91,1	86,8	85,7	91,1	91,6	86,4	90,9	90,5
Kinderheilkunde	61,4	62,9	63,2	68,3	67,5	74,9	73,1	72,2	73,2	73,6	72,4
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	77,1	84,0	86,2	88,4	86,1	80,2	70,7	75,6	71,3	70,2	69,8
Neurochirurgie	87,7	88,1	87,3	87,7	86,5	87,1	79,0	85,7	82,5	83,4	82,0
Neurologie	88,0	88,5	87,7	85,5	86,4	84,7	86,7	90,2	88,6	88,6	84,6
Nuklearmedizin	63,7	76,6	75,5	66,4	88,2	85,5	86,1	87,8	79,9	78,1	70,5
Orthopädie	89,8	90,9	92,0	88,6	88,4	85,5	82,8	86,4	86,8	82,6	83,2
darunter Rheumatologie	99,7	99,7	99,6	100,0	99,9	88,7	87,8	87,7	86,6	79,6	84,3
Psychosomatik	80,8	88,8	89,5	88,3	87,0	90,3	87,7	91,0	95,0	92,2	102,9
Strahlentherapie	85,7	89,3	87,1	87,0	82,6	85,6	80,9	85,6	85,2	83,7	79,0
Urologie	81,0	85,3	82,9	79,5	82,9	79,1	77,5	81,8	81,3	79,3	75,4
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	78,0	93,9	95,3	94,7	93,7	83,0	63,7	81,3	81,4	83,2	82,3
Zusammen	85,6	87,6	87,1	86,3	86,8	83,0	81,5	83,9	83,2	82,4	80,1
Kinder- und Jugendpsychiatrie	91,6	89,4	86,3	85,5	86,0	81,1	76,0	80,0	75,0	85,8	81,3
Psychiatrie	88,8	92,4	92,5	89,5	88,1	89,5	82,2	88,4	90,5	89,2	90,1
darunter Suchtkrankheiten	91,6	89,6	90,6	86,5	89,7	93,7	89,1	93,1	96,9	93,8	96,3
Insgesamt	86,1	88,2	87,9	86,7	87,0	83,8	81,5	84,3	83,9	83,1	81,1

10 Durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2001 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen										
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Augenheilkunde	8,5	7,9	6,6	5,8	5,4	4,9	4,8	4,7	4,2	4,2	4,1
Chirurgie	12,7	12,8	11,7	11,4	10,7	9,9	9,5	9,4	9,5	8,9	8,6
darunter											
Gefäßchirurgie	11,6	11,7	9,7	10,5	9,8	9,4	8,1	8,5	8,9	8,2	7,9
Kinderchirurgie	7,6	7,8	7,1	6,4	5,8	5,4	5,8	5,7	5,3	5,1	5,0
Plastische Chirurgie	8,2	8,8	11,2	10,0	11,8	10,8	10,5	8,8	8,6	7,7	7,7
Thorax- u. Kardiovaskularchirurgie	30,3	23,3	12,0	11,9	10,5	12,0	10,3	9,2	9,6	10,4	10,5
Unfallchirurgie	14,7	14,2	12,4	12,2	11,9	11,3	10,7	10,6	10,8	9,7	9,3
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	7,8	7,5	7,2	7,0	7,3	6,7	6,5	6,3	5,9	5,6	5,4
darunter											
Frauenheilkunde	8,5	8,0	7,9	7,7	7,7	7,4	7,3	7,0	6,4	6,0	5,8
Geburtshilfe	6,7	6,5	6,0	5,8	6,2	5,4	5,1	4,9	4,7	4,7	4,6
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	8,0	7,5	7,4	7,2	7,5	7,3	7,3	7,2	6,6	6,3	5,9
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	20,1	18,2	16,5	15,8	14,9	14,4	14,6	13,5	11,8	11,0	10,3
Innere Medizin	16,8	21,8	16,9	14,9	14,0	13,1	12,8	11,9	11,5	10,7	10,0
darunter											
Endokrinologie	15,6	14,6	6,3	14,0	13,6	13,0	13,6	12,0	10,4	5,0	4,6
Gastroenterologie	18,8	16,8	15,6	13,6	12,3	11,6	11,5	10,5	10,1	8,8	8,6
Hämatologie	11,4	11,4	13,1	9,8	10,6	11,4	10,2	10,0	9,7	9,5	9,3
Kardiologie	14,2	12,6	12,1	11,3	10,4	9,6	9,2	8,8	8,1	7,5	6,9
Lungen- und Bronchialheilkunde	20,6	20,7	18,3	14,5	14,4	7,6	8,3	8,0	7,5	10,0	9,6
Nephrologie	8,7	9,7	4,8	9,1	9,2	11,4	9,7	9,0	11,5	9,2	9,5
Rheumatologie	22,8	24,1	25,8	24,6	22,8	21,3	20,5	18,8	18,1	16,6	15,4
Geriatric	196,3	149,4	97,1	34,9	36,5	24,0	23,6	22,2	21,2	20,4	19,2
Kinderheilkunde	9,1	9,0	8,6	8,1	8,2	8,3	7,7	7,2	7,3	7,0	6,6
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	10,3	10,7	9,4	9,0	8,4	7,8	7,6	7,1	6,7	6,2	5,7
Neurochirurgie	10,7	12,5	12,0	10,2	10,1	11,3	11,6	11,1	11,0	9,9	9,9
Neurologie	23,8	22,7	19,1	20,0	19,5	17,2	15,3	13,8	12,5	11,5	10,9
Nuklearmedizin	8,7	9,0	8,6	7,5	6,5	6,1	5,8	6,8	6,5	6,5	6,2
Orthopädie	18,6	17,4	16,7	16,2	14,0	13,8	13,2	12,7	12,3	11,4	10,9
darunter Rheumatologie	31,6	27,2	25,6	26,2	22,7	21,3	21,1	21,0	19,7	17,8	16,5
Psychosomatik	64,2	46,0	46,5	45,7	44,8	55,4	45,8	39,5	33,4	40,3	34,5
Strahlentherapie	20,1	18,4	19,5	17,9	15,5	13,3	14,3	15,3	14,5	12,8	13,3
Urologie	12,3	12,4	11,2	10,5	9,6	9,3	8,7	8,0	7,6	7,1	6,7
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	6,5	31,1	70,6	95,9	86,8	25,8	4,8	5,0	7,1	11,3	10,9
Zusammen	18,8	18,0	17,3	16,7	16,0	13,0	11,7	11,1	10,4	9,9	9,4
Kinder- und Jugendpsychiatrie	125,0	70,9	53,0	76,5	69,3	61,3	51,8	52,2	38,6	33,6	34,1
Psychiatrie	70,9	74,5	69,0	59,3	54,7	38,6	29,4	27,2	23,9	22,9	21,7
darunter Suchtkrankheiten	47,9	39,4	37,4	29,2	35,0	27,0	23,0	16,8	13,7	12,2	11,5
Insgesamt	21,3	20,5	19,6	18,8	17,8	14,5	12,8	12,0	11,2	10,6	10,1

Anmerkung: Beginnend mit dem Berichtsjahr 1992 wurden die Betten für Chronischkranke, die bis dahin in der Geriatrie gezählt wurden, den "sonstigen Fachbereichen/Allgemeinbetten" zugeordnet. Ab Berichtsjahr 1996 wurden Betten für Chronischkranke als Betten in Pflegeeinrichtungen umgewidmet.

11 Aus Berliner Krankenhäusern entlassene teilstationäre Patienten (einschließlich Sterbefälle) 2001 nach Fachabteilungen und Geschlecht

Fachabteilung	2000	2001					
		insgesamt			darunter aus Allgemeinen Krankenhäusern		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		1	2	3	4	5	6
Chirurgie	-	161	77	84	161	77	84
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	111	75	-	75	75	-	75
darunter Frauenheilkunde	111	75	-	75	75	-	75
Haut und Geschlechtskrankheiten	1 636	1 729	814	915	1 729	814	915
Innere Medizin	10 697	9 429	5 281	4 148	7 503	4 443	3 060
darunter							
Endokrinologie	1 835	1 926	838	1 088	-	-	-
Gastroenterologie	612	534	268	266	534	268	266
Hämatologie	974	727	350	377	727	350	377
Kardiologie	413	400	304	96	400	304	96
Nephrologie	907	922	430	492	922	430	492
Rheumatologie	407	385	95	290	385	95	290
Geriatric	1 582	1 591	659	932	1 591	659	932
Kinderheilkunde (einschl. Kinderkardiologie)	1 295	694	406	288	694	406	288
Neurologie	211	367	190	177	367	190	177
Orthopädie	-	198	57	141	198	57	141
Psychosomatik	266	-	-	-	-	-	-
Strahlentherapie	237	121	76	45	121	76	45
Urologie	22	-	-	-	-	-	-
Zusammen	14 475	12 774	6 901	5 873	10 848	6 063	4 785
Kinder- und Jugendpsychiatrie	724	818	517	301	818	517	301
Psychiatrie	4 387	4 800	2 150	2 650	3 742	1 702	2 040
darunter Suchtkrankheiten	196	148	73	75	148	73	75
Insgesamt	19 586	18 392	9 568	8 824	15 408	8 282	7 126

12 Entbindungen und Geburten in Allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2001

Merkmal	2000		2001	
	Allgemeine Krankenhäuser insgesamt	darunter mit öffentlichem Träger	Allgemeine Krankenhäuser insgesamt	darunter mit öffentlichem Träger
	1	2	3	4
	Krankenhäuser mit Entbindungen	20	9	15
Entbundene Frauen insgesamt	30 632	17 331	29 659	15 659
und zwar				
Entbindungen durch				
Zangengeburt	553	379	449	269
Vakuumextraktion	1 784	959	1 637	884
Kaiserschnitt	4 776	3 010	5 063	2 773
mit Komplikationen	2 224	1 531	1 450	876
Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen	2 116	790	2 372	1 139
Geborene Kinder insgesamt	31 153	17 719	30 130	15 945
lebend geboren	30 951	17 557	30 000	15 850
tot geboren	202	162	130	95

13 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2001 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	2000	2001						darunter Teilzeitbeschäftigte
		insgesamt			davon			
		insgesamt	männlich	weiblich	Leitende Ärzte	Oberärzte	Assistenzärzte	
1	2	3	4	5	6	7	8	
Krankenhäuser								
Allgemeinmedizin	39	40	19	21	7	4	29	11
Anästhesiologie	603	590	315	275	47	123	420	135
Anatomie	14	23	15	8	6	7	10	3
Arbeitsmedizin	11	12	4	8	2	-	10	3
Augenheilkunde	55	56	33	23	15	19	22	7
Biochemie	16	13	10	3	8	-	5	-
Chirurgie	581	573	481	92	72	167	334	44
darunter								
Gefäßchirurgie	47	47	41	6	10	13	24	-
Thoraxchirurgie	10	19	17	2	2	5	12	-
Unfallchirurgie	98	108	99	9	19	39	50	4
Visceralchirurgie	23	23	19	4	5	10	8	-
Diagnostische Radiologie	236	229	137	92	39	57	133	25
darunter								
Kinderadiologie	3	3	2	1	1	1	1	-
Neuroradiologie	4	3	3	-	2	-	1	-
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	198	197	117	80	28	53	116	32
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	57	54	38	18	10	13	31	3
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	35	35	20	15	9	9	17	5
Herzchirurgie	5	2	2	-	1	-	1	-
darunter Thoraxchirurgie	1	1	1	-	1	-	-	-
Humangenetik	5	4	3	1	3	-	1	-
Hygiene und Umweltmedizin	10	9	2	7	3	1	5	-
Innere Medizin	881	825	574	251	120	230	475	84
darunter								
Angiologie	3	5	4	1	1	1	3	1
Endokrinologie	6	8	3	5	3	2	3	-
Gastroenterologie	38	34	27	7	13	13	8	-
Hämatologie u. Internistische Onkologie	36	22	16	6	5	8	9	1
Kardiologie	85	83	67	16	15	29	39	8
Nephrologie	18	17	12	5	5	5	7	1
Pneumologie	33	30	25	5	7	11	12	-
Rheumatologie	33	30	17	13	5	7	18	5
Kinderchirurgie	25	30	19	11	4	4	22	1
Kinderheilkunde	219	212	111	101	21	33	158	32
darunter								
Kinderkardiologie	13	13	10	3	4	3	6	-
Neonatalogie	15	18	10	8	2	4	12	-
Kinder- u. Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	15	19	7	12	6	6	7	5
Klinische Pharmakologie	1	1	1	-	-	-	1	-
Laboratoriumsmedizin	45	42	30	12	17	12	13	3
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	30	32	18	14	8	2	22	5
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	33	30	28	4	19	3	8	-
Nervenheilkunde	20	18	12	6	3	5	10	4
Neurochirurgie	36	36	31	5	11	11	14	1
Neurologie	121	113	78	37	23	36	54	10
Neuropathologie	5	4	3	1	2	-	2	-
Nuklearmedizin	19	17	12	5	3	4	10	2
Öffentliches Gesundheitswesen	1	-	-	-	-	-	-	-
Orthopädie	72	62	53	9	11	20	31	-
darunter Rheumatologie	11	10	8	2	1	3	6	-
Pathologie	76	76	47	29	21	15	40	7
Pharmakologie und Toxikologie	20	18	13	5	10	1	7	1
Physikalische u. Rehabilitative Medizin	12	13	5	8	3	1	9	1
Physiologie	21	23	19	4	9	5	9	-
Plastische Chirurgie	13	20	15	5	7	4	9	-
Psychiatrie und Psychotherapie	144	129	71	58	24	35	70	12
Psychotherapeutische Medizin	11	15	9	6	3	2	10	6
Rechtsmedizin	9	9	6	3	4	-	5	1
Strahlentherapie	44	49	29	20	8	15	26	3
Transfusionsmedizin	9	11	7	4	1	-	10	-
Urologie	78	75	67	8	15	19	41	5
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	3 805	3 716	2 455	1 261	603	916	2 197	451
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung	2 995	2 814	1 543	1 271	30	15	2 769	473
insgesamt	6 800	6 530	3 998	2 532	633	931	4 966	924
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen								
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	12	13	10	3	4	6	3	-
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung	15	19	8	11	-	-	19	-
insgesamt	27	32	18	14	4	6	22	-

14 Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern

Personalgruppe	Kranken- häuser insgesamt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allgemeine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem		
1	2	3	4	5	6	7	
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	43 202	42 716	24 716	13 674	4 326	486	225
Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	6 379	6 320	3 666	2 036	618	59	31
Nichtärztliches Personal	36 823	36 396	21 050	11 638	3 708	427	193
Pflegedienst	15 070	14 826	7 697	5 620	1 509	244	95
Medizinisch-technischer Dienst	7 418	7 357	4 796	1 884	677	61	60
Funktionsdienst	5 052	5 026	2 998	1 526	502	26	16
Klinisches Hauspersonal	573	563	217	236	110	10	1
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 827	2 797	1 666	780	350	30	2
Technischer Dienst	1 326	1 319	811	356	153	7	4
Verwaltungsdienst	3 618	3 580	2 152	1 053	375	38	16
Sonderdienste	273	269	201	52	16	4	-
Sonstiges Personal	667	661	512	132	16	6	-

15 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2001

Jahr	Personal am 31.12.			Vollkräfte im Jahresdurchschnitt			Belastungszahl des Personals ¹ nach Betten		
	Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal	
		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter
	Pflege- dienst		Pflege- dienst	Pflege- dienst		Pflege- dienst			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1991	7 589	57 543	22 945	6 447 ²	51 149	19 644	18,8	148,9	57,2
1992	7 847	58 177	23 027	6 602 ²	51 268	19 558	23,3	152,9	58,5
1993	7 670	57 993	23 257	6 317 ²	50 921	19 905	19,5	157,5	61,6
1994	7 834	57 259	23 418	6 458 ²	50 903	20 357	20,9	164,8	65,9
1995	7 699	57 303	23 342	6 958	50 701	20 453	23,7	172,5	69,6
1996	7 465	51 293	20 947	6 835	46 627	18 749	28,3	193,0	77,6
1997	7 464	48 407	19 760	6 844	44 047	17 695	31,7	204,1	82,2
1998	7 702	46 769	19 124	6 892	42 366	17 055	32,6	200,1	80,6
1999	7 560	44 853	18 418	6 882	40 541	16 410	33,9	200,0	80,9
2000	7 549	43 308	17 789	6 685	38 400	15 523	34,5	198,4	80,2
2001	7 309	41 353	17 074	6 379	36 823	15 070	34,8	200,7	84,6
Meßzahlen 1991 = 100									
1992	103,4	101,1	100,4	102,4	100,2	99,6	124,2	102,7	102,3
1993	101,1	100,8	101,4	98,0	99,6	101,3	104,2	105,8	107,7
1994	103,2	99,5	102,1	100,2	99,5	103,6	111,4	110,7	115,3
1995	101,4	99,6	101,7	107,9	99,1	104,1	126,2	115,9	121,7
1996	98,4	89,1	91,3	106,0	91,2	95,4	150,8	129,7	135,8
1997	98,4	84,1	86,1	106,2	86,1	90,1	169,0	137,1	143,8
1998	101,5	81,3	83,3	106,9	82,8	86,8	173,5	134,4	140,9
1999	99,6	77,9	80,3	106,7	79,3	83,5	180,7	134,3	141,5
2000	99,5	75,3	77,5	103,7	75,1	79,0	184,0	133,2	140,2
2001	96,3	71,9	74,4	98,9	72,0	76,7	185,3	134,8	148,0

¹ Belastungszahl = $\frac{\text{Vollkräfte} \cdot \text{Kalendertage} \cdot 100}{\text{Pflegetage}}$
² ohne Ärzte im Praktikum

16 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2001 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	2000	2001					
		insgesamt			darunter Teilzeitbeschäftigte		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	
Pflegedienst (Pflegebereich)	17 789	17 074	2 182	14 892	5 554	465	5 089
darunter in der Psychiatrie tätig	1 888	1 634	384	1 250	455	67	388
Krankenschwestern/-pfleger	15 175	14 628	1 955	12 673	4 611	420	4 191
darunter in der Psychiatrie tätig	1 528	1 379	324	1 055	381	54	327
Krankenpflegehelfer/-innen	824	742	90	652	282	15	267
darunter in der Psychiatrie tätig	211	144	26	118	46	4	42
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	1 274	1 255	21	1 234	522	5	517
Sonstige Pflegepersonen	516	449	116	333	139	25	114
darunter in der Psychiatrie tätig	146	104	32	72	28	9	19
Medizinisch-technischer Dienst	8 645	8 483	1 238	7 245	2 440	163	2 277
Medizinisch-technische Assistenten	248	262	8	254	89	1	88
Zytologieassistenten	12	9	-	9	3	-	3
Med.-techn. Radiologieassistenten	969	945	104	841	231	16	215
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten	1 700	1 591	60	1 531	493	7	486
Apothekenpersonal	339	329	62	267	97	6	91
Apotheker	104	97	38	59	24	5	19
Pharmazeutisch-technische Assistenten	94	93	10	83	23	-	23
Sonstiges Apothekenpersonal	141	139	14	125	50	1	49
Krankengymnasten	971	933	124	809	325	20	305
Masseure	21	24	8	16	8	1	7
Masseure und medizinische Bademeister	184	165	75	90	39	7	32
Logopäden	62	65	3	62	32	2	30
Heilpädagogen	6	5	-	5	-	-	-
Psychologen	243	236	72	164	119	29	90
Diätassistenten	105	89	-	89	24	-	24
Sozialarbeiter	448	358	54	304	147	10	137
Sonstiges med.-techn. Personal	3 337	3 472	668	2 804	833	64	769
Funktionsdienst	6 043	5 727	957	4 770	1 775	116	1 659
Personal im Operationsdienst	1 396	1 367	159	1 208	284	7	277
Personal in der Anästhesie	737	724	141	583	195	19	176
Personal in der Funktionsdiagnostik	298	313	13	300	102	3	99
Personal in der Endoskopie	207	195	10	185	75	-	75
Personal in Ambulanzen u. Polikliniken	1 049	1 014	119	895	414	25	389
Hebammen/Entbindungspfleger	373	374	7	367	218	-	218
darunter: festangestellt	359	353	-	353	195	-	195
Beschäftigungs-/Arbeitstherapeuten	362	338	44	294	175	9	166
Krankentransportdienst	310	272	240	32	21	13	8
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	1 311	1 130	224	906	291	40	251
Klinisches Hauspersonal	740	687	18	669	228	11	217
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	3 324	3 014	1 234	1 780	506	68	438
darunter: Personal der Küchen	1 206	1 077	265	812	211	23	188
Personal der Wäschereien	119	125	24	101	33	2	31
Technischer Dienst	1 453	1 327	1 213	114	56	37	19
Verwaltungsdienst	4 203	3 893	1 026	2 867	760	106	654
Sonderdienste	469	451	155	296	251	90	161
Sonstiges Personal	642	697	542	155	57	14	43
Nichtärztliches Personal insgesamt	43 308	41 353	8 565	32 788	11 627	1 070	10 557
darunter							
Pflegepersonal mit abgeschlossener Weiterbildung	1 483	1 546	241	1 305	265	31	234
und zwar für							
Intensivpflege	729	785	159	626	143	22	121
OP Dienst	517	515	44	471	81	4	77
Psychiatrie	171	168	30	138	25	3	22
Hygienefachpersonal	53	61	11	50	11	4	7
Personal der Ausbildungsstätten	320	329	46	283	106	8	98

17 Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2001 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	2000	2001					
		insgesamt			darunter Teilzeitbeschäftigte		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		1	2	3	4	5	6
Pflegedienst (Pflegebereich)	99	105	11	94	28	4	24
Krankenschwestern/-pfleger	82	87	8	79	24	3	21
Krankenpflegehelfer	15	16	2	14	3	-	3
Pflegepersonen ohne staatliche Prüfung	2	2	1	1	1	1	-
Medizinisch-technischer Dienst	61	69	9	60	22	1	21
Medizinisch-technische Assistenten	1	1	-	1	-	-	-
Medizinisch-technische Radiologieassistenten	3	3	-	3	2	-	2
Krankengymnasten	32	36	6	30	6	1	5
Masseure und medizinische Bademeister	8	9	3	6	2	-	2
Logopäden	5	7	-	7	3	-	3
Psychologen	5	6	-	6	6	-	6
Sozialarbeiter	4	4	-	4	2	-	2
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	3	3	-	3	1	-	1
Funktionsdienst	14	17	-	17	4	-	4
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten	14	17	-	14	4	-	4
Klinisches Hauspersonal	1	1	-	1	-	-	-
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2	2	-	2	2	-	2
Technischer Dienst	5	4	4	-	-	-	-
Verwaltungsdienst	18	19	5	14	5	1	4
Nichtärztliches Personal insgesamt	200	217	29	188	61	6	55

18 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2001 nach Krankenhausträgern

Personal	Krankenhäuser insgesamt	Davon					Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
		Allgemeine Krankenhäuser	mit ... Träger			Sonstige Krankenhäuser	
			öffentlichem	freigemeinnützigem	privatem		
1	2	3	4	5	6	7	
Belastungszahl nach Betten ¹							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	235,5	236,9	294,3	176,1	231,8	155,5	84,2
Ärztlicher Dienst	34,8	35,0	43,6	26,2	33,1	18,9	10,7
Nichtärztliches Personal	200,7	201,8	250,6	149,8	198,7	136,6	73,5
darunter							
Pflegedienst	84,6	82,2	91,6	72,4	80,8	223,0	37,5
Medizinisch-technischer Dienst	41,4	40,8	57,1	24,3	36,3	76,8	22,1
Belastungszahl nach Fällen ²							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	15,3	15,3	12,3	19,4	20,0	11,2	14,8
Ärztlicher Dienst	103,6	103,7	82,9	130,3	139,7	92,5	117,1
Nichtärztliches Personal	18,0	18,0	14,4	22,8	23,3	12,8	17,0
darunter							
Pflegedienst	42,6	44,2	39,5	47,2	57,2	7,8	33,3
Medizinisch-technischer Dienst	87,0	89,1	63,4	140,8	127,5	22,7	56,5

¹ Belastungszahl nach (belegten) Betten = $\frac{\text{Vollkräfte} \times 365 \text{ Tage}}{\text{Pflegetage}} \times 100$

² Belastungszahl nach Fällen = $\frac{\text{Fallzahl}}{\text{Vollkräfte}}$

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Datenangebot

Die in diesem Bericht enthaltenen Tabellen geben die gängigsten Kombinationen der aufgelisteten Merkmale wieder. Für den Informationsbedarf, der damit nicht abgedeckt werden kann, werden **Sonderauswertungen** erstellt.

Die Merkmale und deren Gliederung sind auf Seite 4 dieses Berichtes dargestellt.

Zeitreihen, zum Teil bis 1950 oder früher, sind ebenfalls verfügbar.

Lieferung

Bestellte Tabellen oder Daten werden kurzfristig entweder als Ausdruck oder als Excel-Datei (Version 4 bis 97) erstellt. Die Lieferung der Ergebnisse erfolgt dann entweder über **E-Mail** oder **Fax** (bis maximal 10 Seiten) bzw. als **Ausdruck**, **Diskette** oder **CD-ROM** durch die Post. Selbstabholer können die Ergebnisse direkt beim Statistischen Landesamt abholen.

Kosten

Die Leistungen sind nach den geltenden Kostenrichtlinien des Statistischen Landesamtes grundsätzlich kostenpflichtig. Ausgenommen davon sind unmittelbare Berliner Landesbehörden (z. B. Senatsverwaltungen und Bezirksamter), Mitglieder des Abgeordnetenhauses, Berliner Mitglieder des Bundestages und des Europäischen Parlaments, Journalisten sowie Dienststellen, Behörden und Ämter, mit denen ein Schriftenaustausch besteht. Die Kosten für Standardtabellen sind in dem entsprechenden Abschnitt angegeben. Kosten für andere Auswertungen werden nach Aufwand berechnet. Die Zahlung erfolgt auf Rechnung, die Zahlungsfrist beträgt vier Wochen.

Information und Beratung

Nähere Auskünfte zu Information und Beratung finden Sie auf Seite 2:

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte Gesundheitswesen

- Krankenhausstatistik, Teil II: Diagnosen jährlich, 28 Seiten
6,00 EUR
Bestell-Nr.: 130.3b
- Krankenhausstatistik, Teil III: Kostennachweis jährlich, 20 Seiten
4,00 EUR
Bestell-Nr.: 130.3c
- Im Gesundheitswesen tätige Personen jährlich, 20 Seiten
4,00 EUR
Bestell-Nr.: 130.2
- * Preisänderungen sind vorbehalten

Allgemeines Informationsangebot

Datenmaterial auf Papier, Diskette oder im Internet zu folgenden Themen:

- Gebiet (regionales Bezugssystem)
- Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge)
- Einwohnerregisterstatistik
- Mikrozensus (Haushalte, Familien, Sozialstruktur)
- Großzählungen (Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung)
- Gesundheitswesen
- Wahlen (Ergebnisse)
- Allgemeinbildendes und berufliches Schulwesen (Einrichtungen, Schüler)
- Kultur, Freizeit, Sport
- Hochschulen (Fach- und Hochschulen, Universitäten, Studenten)
- Rechtspflege
- Öffentliche Sozialleistungen (Jugendhilfe, Sozialhilfe, Wohngeld)
- Polizeiliche Kriminalitätsstatistik, Verkehr
- Verarbeitendes Gewerbe
- Bautätigkeit und Wohnungen
- Handel, Gastgewerbe
- Verdienste, Handwerk
- Landwirtschaft, Umwelt, Energie- und Wasserversorgung
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
- Öffentliche Finanzen, Personal im Öffentlichen Dienst
- Preise, laufende Wirtschaftsrechnungen
- Steuern
- Unternehmen und Arbeitsstätten, Unternehmensregister

Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch

Kompendium zu Berlin in Jahresdaten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik

Monatschrift

Beiträge zu Methodik und Ergebnissen statistischer Erhebungen

Statistische Berichte

Tabellen und Kurzerläuterungen zu Ergebnissen der verschiedenen Sachgebiete der amtlichen Statistik

Faltblätter

Informationen kurz und knapp zum Tourismus, zur Umwelt, zu Bildung und Kultur, zum Mikrozensus

Verzeichnis der Veröffentlichungen

Überblick über alle vom Statistischen Landesamt Berlin herausgegebenen Veröffentlichungen auf Papier, Diskette und CD.

